

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsgebern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Montag den 11. Mai 1931 Nummer 85

Blutige Naziproprovokationen!

Zusammenstöße in Limbach und Reichenbach!

Chemnitz, 11. Mai.

Im Chemnitzer Gebiet kam es am Wochenende zu schweren, blutigen Zusammenstößen, die ihre Ursache in nationalsozialistischen Provokationen hatten. In Limbach ereigneten sich geradezu beispiellose offene Provokationen, eine nächtliche Schießerei forderte einen Rot-Arbeiter-Mann als Todesopfer. Die bürgerliche Presse, die einen unerhörten Gehörigkeit gegen die Arbeiter veröffentlicht, verdammte, daß in der Nähe des Taborles außer unbewaffneten Arbeitern ein Naziführer mit abgeschossenem Revolver festgenommen wurde. Sämtliche Arbeiter mußten bis auf einen wieder entlassen werden.

In Reichenbach (Bogland) provozierten Nazis auf dem Markt eine vieltausendköpfige Arbeitermenge, zu der Genosse Leo sprach. Es kam darauf zu ungeheurem Tumult, bei dem die Sipo sofort brutal gegen die Arbeiter vorging. 3 Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte blieben auf dem Platze.

Diese erneuten blutigen Provokationen der Nazis, die nach den Vorgängen bei Löbau vom Kapital zur Verstärkung des organisierten Provokations- und Terrorfeldzugs aufgepeitscht werden, sollen die brutale Unterdrückung der Arbeiterbewegung vorbereiten helfen. Die Abwehr der Arbeiter wird von der Polizei und der bürgerlichen Presse mit beispielloser Hege und unerhörten Maßnahmen beantwortet. Die Tatsachen enthüllen jedoch die Nazis als die Provokateure! In gemeinsamer, einheitlicher Front wird die Arbeiterklasse ihre Verteidigung durchführen und den Faschismus niederringen.

Zu den Vorgängen selbst erhalten wir von unserem Chemnitzer Vertreter folgenden Bericht:

Am Sonnabend und Sonntag veranstalteten die Nazis in Limbach einen Sporttag, zu dem aus der weiteren Umgebung bis aus dem oberen Vogtland ihre Anhänger zusammengeholt wurden. Doch brachten sie am Sonntag noch genauer Abklärung nur 2500 Mann zusammen, wobei etwa 200 Deutsche Turner, die die Nazis in braune Hemden eingekleidet hatten, mitgezählt sind.

Schon am Sonnabend kam es zu Zusammenstößen mit den Nazis, die sich „hart“ genug fühlten, offen provokatorisch gegen die Arbeiter vorzugehen. Der Naziführer und Stadtratsmitglied Danhäuser J. B. rief einen Arbeiter, der vor dem Konsumverein stand, seine graue Sportmütze vom Kopf, worauf es zu einem kurzen Zusammenstoß kam, der — mit der Verhaftung des angegriffenen Arbeiters endete. Mit Schnellkraftwagen fuhr die Polizei durch die Siedlung in der Peniger Straße, pöbelten die Arbeiter an und warfen mit Steinen. Die Arbeiter hielten als Antwort eine Haltenkreuzfahne herunter, worauf die Polizei ganz überausend die Siedlung abspernte, in die Wohnungen einströmte und nach der Fahne haussuchte. Auch vor dem Volkshaus kam es im Laufe des Nachmittags zu Karampeleien.

In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurden auf ein noch einem amtlischen Bericht aus Willstend Brand heimkehrendes Auto mit Mitgliedern des Roten Kreuzes aus Taura Schüsse abgegeben, wobei ein Mitglied der Kolonne, Martin Pfeiffer, durch einen Herabwurf getötet und ein anderer Teilnehmer verwundet wurde.

Die bürgerliche Presse schwindelt, daß Arbeiter die Täter seien, weil etwa 5-600 Meter entfernt das Turnerheim liegt und dort Arbeiter zum Schutz des Turnerheims, das früher von den Nazis überfallen wurde, anwesend waren und weil im Turnerheim einige Waffen zum Schutz gegen die Nazis überlassen worden waren. Diese Waffen sind von der Polizei, die das Turnerheim umstellte, gefunden worden. Die Schüsse auf das Auto, in dem Pfeiffer lag, sind aber nicht von Arbeitern, sondern höchstwahrscheinlich von Nazis abgegeben worden, die sich in der etwa 300 Meter entfernten Jahnhauze aufhielten. Was die bürgerliche Presse behauptet, ist die folgende bedeutungsvolle Tatsache:

Vor dem Turnerheim wurde nämlich der Naziführer Danhäuser verhaftet, u. a. wurde ihm ein abgeschossener Revolver (!!) abgenommen.

Weiter wird uns gemeldet:

Früh gegen 1/8 Uhr kramten 60 Mann Chemnitzer SA-Nazis gegen das Volkshaus Limbach vor.

Sie schossen und warfen mit Steinen, durch die einige der zum Schutz des Volkshauses dort untergebrachten Arbeiter verletzt wurden. Den Hausbesitzer des Volkshauses ergrißen die Banditen außerhalb des Hauses und verzeigten ihm Wessertische in den Händen. Als die Wache des Volkshauses zur Gegenwehr überging, ergrißen die Nazis die Flucht, und nun kam auch schon die Polizei auf Heberfallwagen an, umstellte das Haus und holte alle im Hause anwesenden Arbeiter heraus, die, ebenis wie nachts die Wache des Turnerheims, mit erhobenen Händen abgeführt wurden. Die Verhafteten mußten etwa zwei Stunden mit erhobenen Händen vor der Wache stehen. Die Nazis, einschließlich Danhäuser, standen in Uniform dabei, provozierten die Verhafteten, unterhielten sich mit der Polizei, und es war sogar möglich, daß die Nazis die verhafteten Arbeiter fotografieren!

Am Sonntagvormittag erschien die Polizei mit Heberfallwagen vor den verschlossenen Türen des Konsumvereins, in denen sich niemand aufhielt, und durchsuchte die Räume von oben bis unten, um irgend etwas zu finden. Dabei war es möglich, daß die Nazis in das Grundstück des Konsumvereins eindringen und sich dort herumtreiben konnten, während die Polizei sich dort aufhielt. Arbeiter, die Mitglied des Konsumvereins sind, dürfen das Grundstück nicht betreten.

Wie wir nach Redaktionschluß erfahren, mußten sämtliche Limbacher verhafteten Arbeiter bis auf einen wieder freigelassen werden.

Am Sonntagabend kamen mehrere mit SA besetzte Kraftwagen von Limbach und durchfuhren die Arbeiterviertel des Volkshauses. Dabei kam es nach gegenseitigen Zurufen zu Zusammenstößen. Die Nazis weilten ihre Wagen an und auf Kommando schlugen sie, mit Gummiknüppeln, Schlagringen und Te-

Rote Siege bei der Reichsbahn in Dresden

Dresden, den 11. Mai.

Nach den bisher bekanntgemachten Wahlergebnissen zeigt sich folgendes Bild:

Bahnmeisterei 1: 1931: KPD 73 Stimmen und 4 Mandate, EdE 44 Stimmen und 2 Mandate. (1930: KPD 44, EdE 23 Stimmen.)

Bahnmeisterei 2: 1931: KPD 48 Stimmen und 3 Mandate, EdE 33 Stimmen und 2 Mandate. (1930: KPD 37, EdE 57 Stimmen.)

Wasserabfertigung Altbach: KPD 73 Stimmen und 5 Mandate, EdE 17 Stimmen und 1 Mandat. (1930: KPD 79, EdE 17 Stimmen.)

Wasserabfertigung Friedrichstadt: KPD 39 Stimmen und 2 Mandate, EdE 29 Stimmen und 4 Mandate. (1930: KPD 40, EdE 27 Stimmen.)

Bahnbetriebswerk Friedrichstadt: KPD 57 Stimmen und 2 Mandate, EdE 29 Stimmen und 4 Mandate. (1930: KPD 27, EdE 21 Stimmen.)

Hochbahnbahnmeisterei: KPD 12 Stimmen, keine Liste, EdE 13 Stimmen. (1930: KPD 4, EdE 17 Stimmen.)

Bahnhof Dresden-Altbach: KPD 15 Stimmen, keine Liste (KPD 2 Stimmen.)

Bahnbetriebswerk Riechen: KPD 12 Stimmen, (1930: 6 Stimmen.)

Bahnmeisterei Rönigstein: KPD 13 Stimmen, eigene Liste, EdE 26 Stimmen, KPD 3 Mandate, EdE 3 Mandate.

Eine Ausnahme gegenüber diesen glänzenden Wahlerfolgen

schlägern bewaffnet, auf die Arbeiter ein. Sie versuchten in die Häuser einzudringen, wurden aber von den Proleten zurückgedrängt. Parteilose Arbeiter verhandigten die Polizei und verlangten Durchsicht nach Waffen. Viel zu spät wurden von dem Heberfallkommando begleitet die Lastwagen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die Durchsicht nach Waffen hatte natürlich keinen Erfolg mehr, da die SA Zeit genug hatte, die Waffen heimlich zu bringen.

Über die Behandlung der Arbeiter und andere wichtige Tatsachen wird noch zu sprechen sein. Die Tatsache, die wir an anderer Stelle aus der Volkstimme über Polizeioffiziere mitteilen, ließen manches erwarten, aber die Vorgänge von Limbach bürteln doch noch nicht erteilt sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zeitungsverbot! Versammlungsverbot!

Wehrkundgebung in Dresden verboten / Polizei auf dem Loschwitzer Kinderfest

Vermutlich auf Einwirken des Berliner Polizeipräsidiums ist nach der roten Fahne und der SAJ nunmehr auch der Klassenkampf in Halle und die Volkswacht in Stuttgart auf je 14 Tage verboten, weil auch sie in ihrem Artikel zum SAJ-Verbot die SPD wegen ihres Polizeiturses angeprangert hatten.

In Dresden hat das Polizeipräsidium die zunächst genehmigte Protestkundgebung gegen das SAJ-Verbot aufzulösen lassen.

Die für heute angelegte Protestkundgebung gegen die Auflösung, die im Reglerheim stattfinden sollte, ist nunmehr auch verboten worden.

In der Begründung heißt es, es sei zu befürchten, daß es in

dieser Protestkundgebung zu Handlungen kommen könnte (!), die gegen die Rotverordnungen verstoßen. Die Dresdner werktätige Bevölkerung erhebt gegen diese Maßnahme scharfen Protest. Der Landtag wird sich mit dieser Verbotsaktion des Dresdner Präsidiums noch beschäftigen.

Das proletarische Kinderfest in der Schweizerlei, Loschwitz, stand ebenfalls unter dem Druck des Polizeiturses. Der Oberinspektor der politischen Polizei, Einert, hatte sich mit seinem Stabe eingelassen und beobachtete den Verlauf der Darbietungen. Als die Jugend ihre revolutionäre Begeisterung immer mehr zum Ausdruck brachte, rief er das Heberfallkommando, das jedoch erst eintraf, als die Veranstaltung ihr Ende gefunden hatte. Die proletarischen Kinder erhielten dadurch einen guten republikanischen Anschauungsunterricht.

Urlaubsraub an den Metallern Sachsens

Wählt Delegierte zur KPD-Metallarbeiter-Konferenz am 17. Mai in Chemnitz

Die sächsischen Metallindustriellen machen einen neuen Versuch gegen die Metallarbeiter zur Kürzung der Ferien. Durch Anschlag in den Betrieben wird den Arbeitern mitgeteilt:

„Es schweben zur Zeit Verhandlungen über Ferienbeziehung in den Betrieben, in denen in den Betrieben wesentlich nicht 48 Stunden, sondern kürzere Zeit gearbeitet wird. Es geht noch nicht fest, ob Bezahlung von 48 Ferienstunden besteht, wenn die mittlere Arbeitsstundenzahl pro Woche weniger als 48 Stunden beträgt. Wenn vor endgültiger Regelung der Angelegenheit Ferien genommen werden, muß die Firma eventuell zwei bezahlte Beträge für Ferienzeit nachträglich wieder vom Lohn in Abzug bringen, wenn eine entsprechende gegenseitige Regelung erfolgen sollte.“

Die Industriellen wollen also an den Metallarbeitern, die Anspruch auf 6 Tage zu 8 Stunden, gleich 48 Stunden, Urlaub haben, ganz egal, ob im Betrieb verrichtet gearbeitet wird oder nicht, einen Lohn- und Urlaubsraub vollziehen. Die Frechheit der Metallindustriellen, jetzt schon, nachdem erst vor 4 Monaten der Montelarsatz abgeschlossen wurde, die Kürzung der Ferien zu fordern, zeigt, wohin die verräterische Politik der Gewerkschaftsbündnisse, der Teichgräber u. Co., die, wie schon im Vorjahr hinter den Metallindustriellen herlaufen und selbst über Beschäftigten der betreffenden Betriebe verhandeln, führt. Die Metallarbeiter erhalten hier den Beweis dafür, daß die

Gewerkschaftsbürokratie alles, was die Unternehmer jetzt bei den Lohnverhandlungen an Abbau fordern, schaden werden. Die Metallarbeiter müssen sich nun unter Führung der KPD gegen Urlaubsraub und gegen den geplanten Lohnraub fertig machen. Nehmt in allen Betrieben gegen den neuesten Verstoß Stellung. Vormärts, an der Seite der Rotenproleten und Bergarbeiter. Alle Metallbetriebe entleeren ihre Delegierten zu der KPD-Konferenz am Montag den 17. Mai in Chemnitz, Kreuzgäßchen 10.

Osten, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Welt am Montag veröffentlicht eine Nachricht der TU, wonach die vier am Rahmentarif beteiligten Bergarbeiterverbände in ihren Revierkonferenzen am Sonntag die Annahme des Rahmentarif-Schiedspruchs im Ruhrbergbau beschließen und Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs beantragen. Auch eine Funktionärskonferenz der freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiter erklärte, daß sie es für taktisch klug halten, den Schiedspruch anzunehmen. Mit dieser Meldung ist der unehrerliche Verrat der Reformisten, der Gelben und Christen Tatsache geworden. Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes sind über diesen Rahmentarif empört und wollen den Kampf. Die Bergarbeiter werden sich von den zusammengeschobenen Revierkonferenzen der reformistischen und christlichen Bürokratie vom Kampf nicht abhalten lassen, sondern sich hinter die Beschützer des Einheitsverbandes der Bergarbeiter stellen und unter dieser Führung den Kampf gegen die Lohnräuber aufnehmen.